

CLOCK DIES

Konzert

GEORGE LEWIS (*1952)

Assemblage (2013)

für Flöte, Klarinette, Saxofon, Klavier, Harfe, Schlagzeug, Violine, Viola und Violoncello

15´

SARAH HENNIES (*1979)

Clock Dies (2021)

für Flöte, Klarinette, Violine, Viola, Violoncello, Klavier und Schlagzeug

Europäische Erstaufführung

30´

GEORGE LEWIS

Tales of the Traveller (2016)

für Solist:in (beliebiges Instrument), Flöte, Klarinette, Trompete, E-Gitarre,

E-Bass, Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Schlagzeug

22´

Salzlager, UNESCO-Welterbe Zollverein, Essen

So 04. September _____ 18.00 Uhr

Dauer: ca. 80 Min., ohne Pause

Mit freundlicher Unterstützung durch die RAG-Stiftung.

VON HETEROGENEN WELTEN UND KLEINEN AUSSETZERN

Unter der Leitung des Dirigenten Brad Lubman bringt das Kölner Ensemble Musikfabrik Werke zweier sehr unterschiedlicher US-amerikanischer Musikschafter zur Aufführung. Aus verschiedenen Generationen stammend, von ganz anderen Realitäten geprägt, ist ihnen eines gemein: Sie beide setzen sich in ihren Werken in radikaler Weise mit den sie umgebenden Welten auseinander, stellen ihr Werk stets in den Kontext der gesellschaftlichen Gegebenheiten, kratzen an deren Oberflächen, bis eine alternative Realität zum Vorschein kommt.

George Lewis gehört zu den prägenden Figuren der zeitgenössischen Musik. Der Posaunist, Komponist, Essayist, Forscher und Professor an der Columbia University bewegt sich mit beeindruckender Leichtigkeit zwischen den Welten der Neuen Musik, des Jazz, der Wissenschaft, der Informatik, der Philosophie und der bildenden Kunst. Lewis übt nicht nur durch seine innovativen Ansätze im Bereich der Improvisations- und Computermusik einen weitreichenden Einfluss aus, er ist darüber hinaus ein unermüdlicher und scharfer Kritiker vieler tradierter Vorstellungen von zeitgenössischer Musik und ihrer gesellschaftlichen Implikationen. Das 2013 entstandene Werk ***Assemblage*** zeugt von diesem ungemein breiten, von Fragen aus der Philosophie und bildenden Kunst gleichermaßen geprägten Horizont, den Lewis in seine Werke einfließen lässt. Der Begriff *assemblage* wurde in den 1950er-Jahren vom französischen Maler und Bildhauer Jean Dubuffet

Musikalische Leitung
Brad Lubman

Klarinette

Carl Rosman

Ensemble Musikfabrik

Flöte

Helen Bledsoe

Klarinette

Carl Rosman

Richard Haynes

Saxofon

Joshua Hyde

Trompete

Marco Blaauw

Klavier

Benjamin Kobler

Jürgen Kruse

Harfe

Mirjam Schröder

Perkussion

Dirk Rothbrust

Ramon Gardella

E-Gitarre

Francesco Palmieri

E-Bass

John Eckhardt

Violine

Sara Cubarsi

Viola

Miriam Götting

Violoncello

Dirk Wietheger

Künstlerische
Produktionsleitung

Annika Steinkamp

Technische

Projektleitung

Christian Schubert

in den Diskurs über bildende Kunst eingebracht. Dubuffet verstand darunter eine Rekombination ungleicher und fragmentarisch bleibender Komponenten, die sich bewusst jeder Form von Ganzheit entzieht, ein Zusammenfügen von vorhandenem Material also, ohne dass darin eine leitende Idee klar erkennbar ist. Beim Schreiben von *Assemblage* ließ sich Lewis von einer Generation afroamerikanischer bildender Künstler:innen inspirieren, insbesondere von Noah Purifoy, David Hammons, Betye Saar und John Outterbridge. Sie widmen sich in ihren umfangreichen Arbeiten gefundener, ausrangierter Objekte, dem Abfall der modernen Zivilisation und thematisieren durch ihre Kunst politische, soziale und ökonomische Missstände, den sozialen Wandel.

»I do not wish to be an artist, I only wish that art enables me to be.«

Noah Purifoy, 1963

Der Begriff *assemblage* fand schließlich Eingang in die Philosophie: In englischen Ausgaben des Werks *Mille Plateaus: Capitalisme et Schizophrénie* von Gilles Deleuze und Félix Guattari wird der Begriff *agencement* mit *assemblage* übersetzt (im Deutschen: *Gefüge*). Deleuze und Guattari beschreiben damit die spezifische Erfahrungswelt von Individuen, wie sie sich als Gemengelage verschiedenster gedanklicher und stofflicher Faktoren darstellt. Auch in diesem Sinne bedeutet *assemblage* also eine Struktur, die aus unterschiedlichen Materialien zusammengesetzt ist, eine Verbindung von Konzepten, von «destratifizierten Kräften und Funktionen». Charakteristisch ist dabei der ständige Wandlungsprozess, dem dieses Gefüge unterworfen ist, die ununterbrochene Bewegung, die zur Folge hat, dass sich die Zusammensetzungen stets verändern. Lewis beschreibt sein Stück *Assemblage* denn auch mit einem Gefühl, ständig vorwärts zu drängen, »das Rad weiter zu drehen«. Die Komposition wirkt wie eine wilde, unzusammenhängende musikalische Collage: Unvermittelt springt man filmschnittgleich von einer Miniatur-Musikszene in eine andere. Es wird jeweils für kurze Zeit eine Stimmung vermittelt, bevor es gleich zur nächsten geht, als würde man sich mit einer Kamera

Das Konzert in Kürze

Als Komponist, Musikwissenschaftler, Computermusik-Pionier und Posaunist ist George Lewis eine Legende der amerikanischen Neue-Musik-Szene. So kreativ wie kritisch, so philosophisch wie experimentell prägt er die musikalische Diskurslandschaft und schärft das Bewusstsein für die hegemonialen Strukturen, die bis heute das Musikleben bestimmen. Das breite Spektrum seiner Biografie spricht aus seinen Werken – und aus jedem anders. In seiner rastlosen Komposition *Assemblage* rekombiniert er heterogenste musikalische Elemente. In *Tales of the Traveller* wiederum bringt er einen minutiös auskomponierten Ensemblepart mit einem improvisierenden Solopart in Einklang und schafft damit eine Art klangliche Nomadengeschichte. In scharfem Kontrast zu Lewis' impulsiver Musik der unerwarteten Wendungen steht das meditativ sich entfaltende Stück *Clock Dies* der amerikanischen Postexperimental-Komponistin Sarah Hennies, in dem sie sich fragt, was passiert, wenn die biochemische Uhr im menschlichen Gehirn minimal aus dem Takt gerät. Taucht man in ihre scheinbar ruhige, flächige Musik ein, stößt man allerdings auf Unerwartetes: eine lebendige, zeitvergessene Klangstruktur voller winziger Impulse – Mikroregungen und -bewegungen des Hörens und Reagierens.

The concert in brief

As a composer, musicologist, pioneer of computer music and trombonist, George Lewis is a legend of the American new music scene. As creative as he is critical, as philosophical as he is experimental, the artist has helped shape the landscape of musical discourse and sharpened awareness of the hegemonic structures that continue to determine musical life. The broad spectrum of his career informs every one of his works – and differently for each one. In his restless composition *Assemblage* Lewis re-combines the most heterogeneous musical ingredients. In *Tales of the Traveller*, he harmonises a composed ensemble part with a freely improvised solo part, thus creating a kind of sonic nomad history. Contrasting starkly with Lewis' impulsive music of unexpected turns, *Clock Dies*, by the young American post-experimental composer Sarah Hennies, unfolds in meditative fashion. In this piece she explores the question, what might happen when the biochemical circadian clock in the human brain experiences disruption. Once we immerse ourselves in Sarah Hennies' seemingly calm, even music, we also come across the unexpected in her work: a lively sound structure preserved in time, full of tiny impulses – micro stirrings and movements of hearing and reacting.



durch ein Menschengewusel bewegen, den Fokus stets auf eine andere Person, eine andere Situation oder Geschichte gerichtet. *Assemblage* ist dabei in ständiger Bewegung, ohne dass das Ziel klar vor Augen scheint.

»Manche Leute halten diese Art des Komponierens für eine freie Form. Nur, frei wovon? Ich glaube nicht, dass man so frei von irgendetwas ist. Teleologien, wenn es sie denn gibt, sind vorübergehend und kontingent. Ich versuche, sie dir aufzudrängen.«
George Lewis

Das zweite Stück von Lewis, welches das Ensemble Musikfabrik zur Aufführung bringt, geht in ganz anderer Art und Weise frei mit der Form um: In *Tales of the Traveller* (Geschichten des:der Reisenden) steht dem Ensemble ein:e Solist:in gegenüber. In der Version des Ensemble Musikfabrik wird der »Reisende« von der Klarinette verkörpert. Während die Musik, die das Ensemble spielt, exakt notiert ist, kennt der Solopart der Klarinette nur Ein- und Ausstiegspunkte. Dazwischen nomadisiert sie frei improvisierend, wobei folgende Spielanweisungen des Komponisten den Weg vorgeben: »Die direkte Nachahmung melodischer oder harmonischer Passagen ist zu vermeiden; die Verwendung von Geräuschen (was auch immer das in diesem Zusammenhang bedeutet) ist erwünscht. Zu den vorgeschlagenen Strategien für den Dialog mit der geschriebenen Musik gehören Vermischung, Opposition oder Kontrast und Transformation.« Dem »Reisenden« steht dabei frei, wie er die von der Partitur geforderten Strategien der Überblendung und des Kontrasts anwendet.

Zwischen den beiden Werken von George Lewis kommt ein neueres Stück der US-amerikanischen Komponistin **Sarah Hennies** zur Europäischen Erstaufführung. Mit George Lewis verbindet die Komponistin und Perkussionistin ein außergewöhnlich breites Aktions- und Beschäftigungsfeld, das bei ihr neben Komposition, Improvisation und Schlagzeug auch die Bereiche Film und Performancekunst berührt. Ihr Interesse kreist um soziopolitische und psychologische Themen wie Psychoakustik oder Queer- und Transidentität. Die Inspiration für ihre Komposition *Clock Dies* fand Hennies im Umstand, dass Wiederholungen auf jeder Ebene unseres Lebens eine fundamentale Rolle spielen, dass »von der Biologie bis hin zum Erdkreislauf alles auf Wiederholung basiert«. Unser Biorhythmus ist geprägt von einer inneren Uhr, die jede:r in sich trägt. Wir vertrauen darauf, dass diese verlässlich und unbeirrt im Hintergrund läuft. Die Hauptuhr in unserem Gehirn, quasi der Schrittmacher unseres zirkadianen Rhythmus, ist dabei nicht nur maßgebend für den Schlaf-Wach-Zyklus, sondern sie ermöglicht es dem Menschen erst, sich an Veränderungen in seiner Umgebung anzupassen, sie ist verantwortlich für die Koordination mentaler und physischer Systeme im gesamten Körper. Doch was geschieht, wenn der Gang der inneren Uhr gestört wird, wenn sie plötzlich nicht mehr zuverlässig läuft, zu hinken beginnt? Eine Unterbrechung der zirkadianen Uhr kann eine ganze Kettenreaktion von physischen und psychischen Anomalien auslösen. Sarah Hennies untersucht in *Clock Dies* diese kleinen Aussetzer, diese fatalen Bruchstellen in einem auf ständige Repetition basierenden System. Ihre rund 30-minütige Komposition besteht aus einer Vielzahl autarker musikalischer Blöcke, die in sich von steter Wiederholung geprägt sind, von einer Repetitivität allerdings, die durch kleine Verschiebungen gebrochen wird. Es ist ein System, das sich als äußerst fragil erweist und unmerklich ins Wanken gerät. In *Clock Dies* betrachtet Hennies das Ensemble als ein musikalisches Ökosystem miteinander verbundener interner Prozesse, die durch die Unterbrechung regelmäßiger Schwingungen brüchig werden.

Andri Hardmeier

BIOGRAFIEN

Der amerikanische Dirigent und Komponist **Brad Lubman** hat in den letzten beiden Jahrzehnten weltweit Anerkennung erlangt. Äußerst gefragt bei den großen Orchestern in Europa und den USA, hat er mit namhaften Klangkörpern kontinuierliche Partnerschaften aufgebaut, so mit den Symphonieorchestern des Bayerischen Rundfunks, des NDR und des WDR sowie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. Neben seiner regen Tätigkeit in Deutschland ist er mit einem umfangreichen Repertoire, das von der Klassik bis zur neuesten Orchestermusik reicht, häufiger Gast bei international bedeutenden Orchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem Los Angeles Philharmonic, dem Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino, dem Danish National Symphony Orchestra und dem Shanghai Symphony Orchestra. Außerdem arbeitete er mit einigen der wichtigsten europäischen und amerikanischen Ensembles für Neue Musik zusammen. Brad Lubman ist künstlerischer und musikalischer Leiter von Signal, einem von ihm mitgegründeten amerikanischen Ensemble für zeitgenössische Musik, mit dem mehrere Aufnahmen entstanden. Brad Lubman ist Professor an der Eastman School of Music in Rochester (New York) und unterrichtet am Bang-on-a-Can Sommerinstitut. In der laufenden Saison dirigiert Brad Lubman unter anderem das SWR Symphonieorchester, das NDR Elbphilharmonie Orchester, das hr-Sinfonieorchester, das Orchestre Philharmonique de Radio France und das Brussels Philharmonic Orchestra.

Carl Rosman, 1971 in England geboren, wuchs in Australien auf und studierte Klarinette bei Phillip Miechel in Melbourne und Peter Jenkin in Sydney. 1994 erhielt er den Kranichsteiner Musikpreis bei den Darmstädter Ferienkursen und 2002-03 war er Stipendiat der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart. Er ist Mitglied des Ensemble Musikfabrik und des ELISION Ensembles. Sein Repertoire reicht von der Klassik bis zur Gegenwart, wobei er sich auf die anspruchsvollsten Werke des zeitgenössischen Repertoires spezialisiert hat. Rosman arbeitet

eng mit einer Vielzahl an Komponist:innen zusammen. So wurden Werken von u.a. Chris Dench, Liza Lim, Richard Barrett, Rebecca Saunders, Georges Aperghis, Evan Johnsons und Bethan Morgan-Williams für ihn komponiert. Zu den neueren CD-Veröffentlichungen zählen Alberto Posadas' *Sombros*-Zyklus mit dem Quatuor Diotima und Sarah Maria Sun bei naïve sowie die Solo-CD *Caerulean* bei HCR.

Seit seiner Gründung 1990 zählt das **Ensemble Musikfabrik** zu den führenden Klangkörpern der zeitgenössischen Musik. Dem Anspruch des eigenen Namens folgend, ist das Ensemble Musikfabrik in besonderem Maße der künstlerischen Innovation verpflichtet. Neue, unbekannte, in ihrer medialen Form ungewöhnliche und oft erst eigens in Auftrag gegebene Werke sind sein eigentliches Produktionsfeld. Die Ergebnisse dieser häufig in enger Kooperation mit den Komponist:innen geleisteten Arbeit präsentiert das in Köln beheimatete internationale Solistenensemble in jährlich etwa 80 Konzerten im In- und Ausland, auf Festivals, in der eigenen Abonnementreihe »Musikfabrik im WDR« und in regelmäßigen Audioproduktionen für den Rundfunk und den CD-Markt. Bei WERGO erscheint die eigene CD-Reihe »Edition Musikfabrik«, deren erste CD *Sprechgesänge* 2011 den ECHO Klassik gewann. Alle wesentlichen Entscheidungen werden dabei von den Musiker:innen in Eigenverantwortung selbst getroffen. Die Auseinandersetzung mit modernen Kommunikationsformen und experimentellen Ausdrucksmöglichkeiten im Musik- und Performancebereich ist ihnen ein zentrales Anliegen. Interdisziplinäre Projekte unter Einbeziehung von Live-Elektronik, Tanz, Theater, Film, Literatur und bildender Kunst erweitern die herkömmliche Form des dirigierten Ensemblekonzerts ebenso wie Kammermusik und die immer wieder gesuchte Konfrontation mit formal offenen Werken und Improvisationen. Ensemble Musikfabrik wird vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt. Die Reihe »Musikfabrik im WDR« und der »Campus Musikfabrik« wird von der Kunststiftung NRW gefördert.

 Deutschlandfunk Kultur

Das Feuilleton im Radio.

Deutschlandfunk Kultur berichtet von der Ruhrtriennale

Rang 1
Das Theatermagazin
Samstag, 14.05 Uhr

Kompressor
Das Popkulturmagazin
Montag – Freitag, 14.05 Uhr

Fazit
Kultur vom Tage
Montag – Sonntag, 23.05 Uhr

bundesweit und werbefrei
UKW, DAB+, Online und
in der Dfj Audiothek App
deutschlandfunkkultur.de

Herausgeberin Kultur Ruhr GmbH, Gerard-Mortier-Platz 1, 44793 Bochum
Geschäftsführung Barbara Frey, Dr. Vera Battis-Reese
Kontakt Tel.: +49 (0) 234 97483300, info@ruhrtriennale.de
Redaktion Dramaturgie und Künstlerisches Betriebsbüro der Ruhrtriennale
Übersetzungen David Tushingham
Bildcredit Noah Purifoy, Joshua Tree Outdoor Museum / Alamy Stock Foto
Art Direction / Design Maria José Aquilanti und Ann Christin Sievers
Satz / Layout Dominik Blase, Sophie Schäfer
Druck und Herstellung Thekötter Druck GmbH & Co. KG



ruhr3.com/clock

Im Sinne der Nachhaltigkeit strebt die Ruhrtriennale in ihren produktionsbegleitenden Printprodukten eine größtmögliche Reduktion an.

Über den QR-Code finden Sie Zugang zu weiterführenden Materialien.

Gesellschafter und öffentliche Förderer

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

REGIONALVERBAND
RUHR

Projektförderung
RAGSTIFTUNG

RUHRTRIENNALE
FESTIVAL DER KÜNSTE — 2022

CLOCK DIES

ENSEMBLE

MUSIKFABRIK

BRAD LUBMAN

GEORGE LEWIS

SARAH HENNIES